

Cancún 2010 bedarf  
eines globalen und  
koordinierten Handelns

# Die Herausforderung des Klimagipfels

Felipe Calderón Hinojosa

Ich danke der Konrad-Adenauer-Stiftung für die Gelegenheit, einige Überlegungen vorzustellen, wie wir in Mexiko die Zukunft des globalen Handelns angesichts des Klimawandels sehen. Dieser ist zweifellos eine der schwerwiegendsten modernen Herausforderungen und möglicherweise die größte Bedrohung, der sich die Menschheit gegenüber sieht.

Es ist inzwischen unmöglich, die wissenschaftliche Evidenz und die zerstörerische Form der klimabedingten Phänomene weltweit zu leugnen. Die Erderwärmung existiert und ist vor allem das Ergebnis menschlicher Aktivität, das Ergebnis eines Entwicklungsmodells, das auf der intensiven Nutzung fossiler Energien und der daraus folgenden Anhäufung von Treibhausgasen in der Atmosphäre beruht.

In größerem oder geringerem Ausmaß: Alle Nationen haben dazu beigetragen, das Problem herbeizuführen und zu verschärfen. Wir alle sind den Folgen ausgesetzt, wir alle müssen zu seiner Lösung beitragen.

Die Welt muss das derzeitige Entwicklungsmodell gegen ein Modell tauschen, das sich auf die Nutzung sauberer Energien stützt. Das Überleben unserer Spezies und eines großen Teils des Lebens auf dem Planeten hängt von unserer Fähigkeit ab, eine globale Antwort auf diese Problematik zu geben.

Vom Grundsatz gemeinsamer, aber unterschiedlich ausgestalteter Verantwortlichkeiten ausgehend, müssen sowohl die entwickelten Nationen als auch die Ent-

wicklungsländer dazu beitragen, die Temperatur auf dem Planeten mittel- und langfristig zu stabilisieren. In diesem Jahr haben wir die Chance auf das globale Abkommen, auf das die Welt wartet.

Vom 29. November bis zum 10. Dezember 2010 werden im mexikanischen Cancún die 16. Vertragsstaatenkonferenz der UN-Klimarahmenkonvention (COP16) und das 6. Treffen der Vertragsstaaten des Kyoto-Protokolls (CMP6) stattfinden.

Es bleibt wenig Zeit, aber wenn wir mit einer zukunftsgerichteten Vision und kooperationsbereit arbeiten, werden wir konkrete Vereinbarungen erzielen, die in überzeugende Aktionen gegen den Klimawandel münden können.

## Ziele der Konferenz

Welche Ergebnisse braucht die Welt von der Konferenz in Cancún? Wir müssen die internationale Zusammenarbeit stärken, Übereinkommen zwischen den Vertragsstaaten fördern und Finanzierungspläne entwerfen, die die Entwicklung und den Transfer sauberer Energien für die Anpassung (Adaptation) an den Klimawandel und seine Minderung (Mitigation) vorantreiben.

So wie es auch Mexiko tut, unternehmen viele Länder unilaterale Anstrengungen, den schädlichen Auswirkungen der globalen Erwärmung durch die Reduzierung der Treibhausgase entgegenzuwirken. Beispielsweise haben wir in Mexiko ein Programm für Waldeigentümer entworfen, in ihrer Mehrheit Kleinbauern und indigene Bevölkerung. Sie

werden für die Dienstleistung kompensiert, die sie erbringen, indem sie Forste und Wälder schützen, in denen sie leben und deren Besitzer sie sind. In meiner bisherigen Amtszeit sind mehr als zwei Millionen Hektar, also eine dem Territorium El Salvadors entsprechende Fläche, von diesem Programm der Zahlungen für Umweltdienstleistungen erfasst worden.

Außerdem haben wir mit aktiver Beteiligung der Gesellschaft mehr als eine Million Hektar Land aufgeforstet. Dies entspricht einem Drittel des Gebietes von Belgien. Zudem sind heute dreizehn Prozent des mexikanischen Territoriums – die Fläche Großbritanniens – durch Programme zur Bewahrung der biologischen Vielfalt geschützt.

Dank dieser Anstrengungen haben wir erstmals nach vielen Jahren damit begonnen, die Tendenz bei der Entwaldungsrate umzukehren. Laut Angaben der FAO wies Mexiko von 2000 bis 2005 einen Nettoverlust von 235 000 Hektar Wald pro Jahr auf. Im Zeitraum 2006 bis 2010 reduzierte sich dieser Verlust auf 155 000 Hektar pro Jahr.

Mexiko hat ebenfalls substantielle Fortschritte auf seinem Weg erzielt, die Energieproduktion umzuformen. So haben wir innerhalb von nur drei Jahren den durch Windenergie produzierten Strom von zwei auf 250 Megawatt gesteigert. Wir haben mit dem Bau von fünf Windkraftparks begonnen, die zusammen eine Kapazität von 304 Megawatt aufweisen werden und deren Bau im Dezember 2011 abgeschlossen sein wird. Zudem haben wir ein ehrgeiziges Programm eingeführt, in dessen Rahmen wir alte elektrische Haushaltsgeräte durch neue Apparate ersetzen. Im vergangenen Jahr haben wir mehr als 247 000 solcher Austauschaktionen durchgeführt. Allein im ersten Halbjahr 2010 gab es weitere 354 000 Tauschaktionen. Damit wurde das Jahresziel des Programms übertroffen.

Um eine so wertvolle Ressource wie das Wasser nachhaltiger zu nutzen, ha-

ben wir 140 Anlagen zur Trinkwasseraufbereitung in Betrieb genommen und 322 neue Kläranlagen gebaut. Zwei sinnbildliche Bauvorhaben für diese Anstrengungen sind die Kläranlage von Atotitlan im Bundesstaat Hidalgo sowie der Abwassertunnel Ost in Mexiko-Stadt, der auf einer Länge von zweiundsechzig Kilometern in einer Tiefe von durchschnittlich achtzig Metern gebaut wird und einen Durchmesser von sieben Metern aufweisen wird.

Die verschiedenen Mitigationsbemühungen haben es uns ermöglicht, den Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>)-Ausstoß in 2010 auf das Jahr hochgerechnet um fast zwanzig Millionen Tonnen zu senken. Dies ist ein bedeutender Fortschritt in Hinblick auf unser Sonderprogramm Klimawandel, das ein Einsparziel von fünfzig Millionen Tonnen ab 2012 anpeilt. Zu diesem Zeitpunkt sollen sechszwanzig Prozent der in Mexiko produzierten Energie aus erneuerbaren Quellen stammen.

## **Globales und koordiniertes Handeln**

Mexiko hat konkrete Schritte unternommen, damit der Schutz und die Bewahrung der Umwelt zum Motor von Wachstum und gesellschaftlichem Wohlstand werden. Aber wir wissen, dass die von unserem Land realisierten Anstrengungen nur im Rahmen eines globalen und koordinierten Handelns von entwickelten und sich entwickelnden Volkswirtschaften Sinn machen.

Wir wissen heute, dass die Kosten der Untätigkeit höher sind als die des Handelns. Dies gilt für entwickelte Länder wie für Entwicklungsländer gleichermaßen. Wie der jüngste nach Art des Stern-Reports verfasste Bericht zur Ökonomie des Klimawandels in Mexiko aufzeigt, können wir davon ausgehen, dass die Umweltschäden im Falle des Nicht-Handelns Kosten in Höhe von etwa sechs Prozent des Bruttoinlandsproduktes (BIP)

verursachen werden. Dagegen betrügen die Kosten für die notwendigen Mitigationsmaßnahmen, um die Emission unserer Treibhausgase bis Mitte des einundzwanzigsten Jahrhunderts um fünfzig Prozent zu senken, gerade einmal 0,56 Prozent des BIP.

Mit Sicherheit befinden sich viele andere Nationen in einer ähnlichen Situation wie Mexiko. Darum ist es dringlich, ein neues globales Abkommen zu erzielen, das es uns erlaubt, festen Schrittes die Konstruktion einer internationalen institutionellen Architektur anzustreben. Diese muss die Welt auf den richtigen Weg bringen, der nachhaltiges Wachstum und eine sichere Umwelt beinhaltet.

### Grundlagen für ein neues Paradigma

Wir gehen nicht davon aus, das Problem in seiner Gesamtheit in Cancún lösen zu können. Es wäre realitätsfern, dies zu denken. Aber wir müssen in der Lage sein, die Grundlagen für ein neues Paradigma herzustellen, welches auf einer saubereren Entwicklung beruht, die dazu beiträgt, Produktions- und Konsummodelle zu verändern, die nicht nachhaltig sind. Ein neues Entwicklungsmodell, das die Armutsüberwindung und die ökologische Nachhaltigkeit zu den Leitlinien des wirtschaftlichen Wachstums macht.

Innovative Mechanismen wie das internationale Waldschutzabkommen REDD plus (*Reduced Emissions from Deforestation and Degradation in Developing Countries*) sind ein Instrument für Mitigation und nachhaltiges Waldmanagement, das den in den Waldgebieten lebenden Völkern und Gemeinden zugutekommt. Mexiko treibt ein erstes internationales Abkommen voran, das den Beginn einer weiter-

reichenden Zusammenarbeit im Rahmen solcher Mechanismen markiert und das bereits erste Früchte trägt. Es werden bereits die ersten Mittel in Projekte des nachhaltigen Waldmanagements geleitet.

In der Zeit, die uns bis Cancún bleibt, müssen wir den Dialog beschleunigen und die Elemente identifizieren, die uns Übereinkünfte möglich machen werden. In einer so komplexen Situation, wie sie die Welt derzeit durchmacht und in der unterschiedliche Interessen und Bedürfnisse aufeinandertreffen, ist es unrealistisch, die Resultate an der Verabschiedung eines rechtlich verbindlichen Dokumentes festmachen zu wollen.

Die COP16 von Cancún gibt uns die Gelegenheit, Fortschritte bei der Verabschiedung eines Entscheidungspaketes zu erzielen, das uns erlaubt, angesichts der unvermeidbaren Auswirkungen des Klimawandels augenblicklich zu handeln und gleichzeitig das Fundament für ein neues Entwicklungsmodell zu legen, das mittels eines kohlenstoffarmen Wirtschaftswachstums den Wohlstand unserer Gesellschaften jetzt und in der Zukunft fördert.

Mexiko unternimmt alle möglichen Anstrengungen, Vertrauen neu aufzubauen und ein ehrgeiziges Ergebnis in Cancún zu erreichen. Aber es kann dies nicht alleine tun. Die COP16 bringt die Bemühungen der Vertragsstaaten um einen Konsens zusammen. In dem Maße, in dem sowohl die entwickelten als auch die Entwicklungsländer, die Organisationen der Zivilgesellschaft, die verschiedenen Interessengruppen und die Meinung der Weltöffentlichkeit dazu beitragen, die notwendige kritische Masse zu schaffen, um die Entscheidungen zu treffen, die die Welt im Umweltbereich braucht, wird Cancún ein Erfolg für alle sein.